

vista

SACHBERICHT 2024

vista gGmbH

Verbund für integrative
soziale und therapeutische
Arbeit gGmbH

Geschäftsstelle
und zentrale Verwaltung

Donaustr. 83 - 12043 Berlin

Telefon 030 / 400 370 – 100

Fax 030 / 400 370 – 199



Inhalt

WER WIR SIND	4
UNSERE MISSION, UNSERE ZIELE, UNSERE WIRKUNG	4
Unsere Geschichte.....	4
Kooperation und Mitgliedschaften	5
UNSERE MITARBEITER*INNEN	5
Qualifikationen & Professionen	5
UNSERE AUFGABEN	6
Struktur und Tätigkeitsfelder: Unser Organigramm	6
UNSERE FACHBEREICHE	6
Übergreifende Entwicklung – Einführung des Dokumentationssystems Vivendi	7
Fachbereich Betreuung & Wohnen	7
Überblick.....	7
Wie wir wirken.....	8
Rückblick 2024.....	8
Ausblick 2025.....	9
Fachbereich Beratung & Therapie	9
Überblick.....	9
Wie wir wirken.....	10
Rückblick 2024	10
Ausblick 2025.....	11
Fachbereich Niedrigschwellige gesundheitsorientierte Hilfen & Beschäftigung	11
Überblick.....	11
Wie wir wirken.....	11
Rückblick 2024	12
Ausblick 2025.....	12
Die vista Hilfen in Zahlen.....	13
UNSERE KLIENT*INNEN, BESUCHER*INNEN, NUTZER*INNEN	13
vista INTERN	17
Transparenz - Bilanz und Verwendung von Mitteln	17

vista – Blitzlichter.....	17
Referentin Human Resources (HR) / Strategisches Personalmanagement.....	17
vista zeigt sich – Öffentlichkeitsarbeit neu aufgestellt.....	17
Fachgespräch Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages	18
Besuch aus Thailand.....	18
Bundesdrogenbeauftragter Herr Blienert in der Birkenstube.....	19
SO LIEF'S: RESÜMEE 2024.....	19
SO WIRD'S: AUSSICHTEN/AUFGABEN FÜR DAS JAHR 2025.....	20
VISTA GEHT WEITER!	21

■ WER WIR SIND

vista – ein Verbund für integrative, soziale und therapeutische Arbeit in Berlin

Die vista gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft und ein sozialer Träger mit dem Schwerpunkt Suchtarbeit.

- Ca. 250 Mitarbeiter*innen
- In 9 Bezirken
- An 15 Standorten
- Mit 3 Fachbereichen
- Und 11 Leistungsangeboten
- Diverse innovative Projekte (z. B. Drugchecking oder Peer-Projekte)



■ UNSERE MISSION, UNSERE ZIELE, UNSERE WIRKUNG

- Unsere Mission ist die Förderung der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe von Menschen mit substanzbezogenen Problemen.
- Wir respektieren und schätzen die Vielfalt ihrer Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Ideen und unterstützen sie dabei, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen.
- Unser professionelles Handeln zielt darauf ab, Menschen in psychosozialen Notlagen zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern.
- Unsere Angebote fördern die Selbstbestimmung und unabhängige Lebensführung.

■ Unsere Geschichte

Die vista gGmbH wurde 2004 als gemeinnützige Gesellschaft von den vier Trägern

- Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme e.V. (AGD)
- Begegnung Orientierung Anfang e.V. (BOA)
- Verein für Suchtprävention und Therapie mit Drogenabhängigen e.V. (VfS) und
- ziK gGmbH gegründet.

2006 erfolgte der Zusammenschluss von AGD, BOA und VfS in Form eines Betriebsübergangs.

Die Geschäfte werden seit dem 01. Juli 2018 von Anneke Groth und Nina Pritzens geführt.

Kooperation und Mitgliedschaften

Die vista gGmbH ist Mitglied im

- Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- netzwerk sucht und arbeit
- akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit u. humane Drogenpolitik)
- sowie in fünf regionalen Suchthilfediensten von Berlin

■ UNSERE MITARBEITER*INNEN

Qualifikationen & Professionen

Unsere ca. 250 Mitarbeiter*innen verfügen über vielfältige Qualifikationen und arbeiten interdisziplinär zusammen. Die meisten von ihnen haben Abschlüsse in Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik, aber auch Pädagog*innen, Psycholog*innen, Ergo- und Suchttherapeut*innen, Ärzt*innen, Krankenpfleger*innen und ähnliche Berufsgruppen arbeiten gemeinsam an maßgeschneiderten Unterstützungsleistungen.

Unsere Teams werden unterstützt durch Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Bürodienste sowie Mitarbeitende in den Empfangsbereichen. In unsere Arbeit sind Gesundheitslotsen, Peers und freie Mitarbeiter*innen, insbesondere im Bereich Arbeit, eingebunden, um spezielle Angebote zu ermöglichen.

Wir legen großen Wert auf kultursensible Arbeit und achten die Vielfalt der Lebensentwürfe und kulturellen Hintergründe unserer Klient*innen. Unsere Mitarbeiter*innen werden gezielt im Rahmen des Diversity Managements geschult und entwickeln kontinuierlich ihre Kompetenzen weiter.

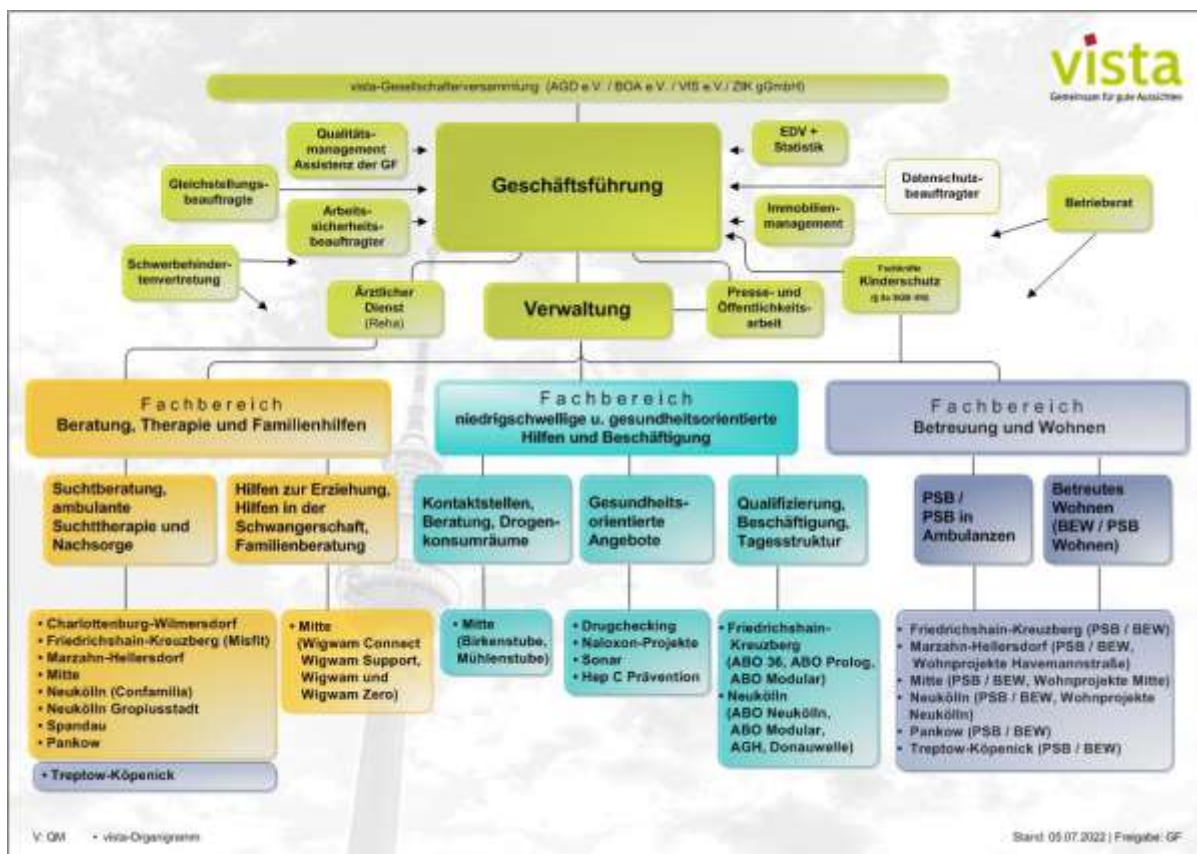
Wir erweitern stetig unsere Angebote, um Ratsuchenden nicht nur in Deutsch und Englisch, sondern auch in (u.a.) Türkisch, Russisch, Polnisch, Portugiesisch, Arabisch und Farsi beratend zur Seite zu stehen. Menschen mit Hörbehinderungen können in deutscher Gebärdensprache beraten werden.

Im Rahmen unseres internen Fortbildungsprogramms bieten wir in unregelmäßigen Abständen allen Mitarbeitenden mit ausreichenden Grundkenntnissen ein Modul „Englisch für Berater*innen“ an. Darüber hinaus werden alle Mitarbeitenden im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms in der Methodik des MI (Motivational Interviewing) ausgebildet und können umfangreiche interne und externe Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen. Die Angebote berücksichtigen nicht nur fachliche Bedarfe, sondern fördern auch gesunde Arbeitsbedingungen und stärken die Resilienz der Mitarbeitenden. So gibt es bspw. ein Seminar zum Umgang mit Tod und Sterben sowie ein 2-tägiges Deeskalationstraining, welches mehrmals im Jahr von mit internen Strukturen, Leistungsbereichen und

Arbeitsbedingungen vertrauten vista-Trainer*innen angeboten wird.

■ UNSERE AUFGABEN

Struktur und Tätigkeitsfelder: Unser Organigramm



■ UNSERE FACHBEREICHE

Die Fachbereiche von vista zeigen, wie suchthilfliche und sozialpsychiatrische Arbeit in Berlin fachlich fundiert, akzeptanzorientiert und wirksam gestaltet wird.

Unsere Angebote richten sich an Menschen mit Substanzkonsum oder Abhängigkeitserkrankungen und verbinden soziale, medizinische und psychologische Unterstützung.

Gut ausgebildete Fachkräfte, passgenaue Methoden und starke Kooperationen ermöglichen Gesundheitsförderung, Schadensminimierung und soziale Teilhabe und tragen so zu einer gesünderen, inklusiveren Stadtgesellschaft bei.

Übergreifende Entwicklung – Einführung des Dokumentationssystems Vivendi

Eine zentrale fachbereichsübergreifende Entwicklung im Jahr 2024 war die Einführung des neuen Dokumentationssystems Vivendi, das alle drei Fachbereiche von vista gleichermaßen betrifft.

Die Umstellung erfolgte in sämtlichen Leistungsbereichen und führte zu einer Vereinheitlichung und Neustrukturierung der Dokumentationsprozesse. Sie umfasste sowohl die technische Implementierung als auch umfangreiche Schulungen der Mitarbeitenden und Anpassungen in den fachlichen Abläufen. Damit stellte die Einführung von Vivendi einen organisationsweiten Entwicklungsprozess dar, der unmittelbar in die tägliche Arbeit aller Fachbereiche eingreift.

Mit der Systemumstellung wird eine einheitliche, qualitätsgesicherte und zugleich benutzer*innenfreundlichere Dokumentation geschaffen, die frühere, veraltete Strukturen ablöst und den aktuellen Anforderungen an Dokumentation und Abrechnung deutlich besser gerecht wird. Sie bildet zugleich die Grundlage für eine verbesserte Auswertung, Steuerung und Weiterentwicklung der fachlichen Angebote.

Fachbereich Betreuung & Wohnen

Überblick

Der Fachbereich Betreuung & Wohnen umfasst aufsuchende und ambulante Unterstützungsangebote im Bereich Wohn- und Alltagsstabilisierung für Menschen mit substanzbezogenen Problemlagen, einschließlich Menschen in Substitutionsbehandlung. Im Mittelpunkt steht die Begleitung bei der Sicherung der Wohnsituation sowie bei der Bewältigung des Alltags.

Die Arbeit verbindet sozialpädagogische Unterstützung, alltagspraktische Hilfe und die Zusammenarbeit mit wohnungsbezogenen, medizinischen und psychosozialen Versorgungssystemen. Die Mitarbeitenden unterstützen bei der Strukturierung des Alltags, bei administrativen Anforderungen, bei gesundheitlichen Fragestellungen sowie im Umgang mit finanziellen und organisatorischen Themen. Ergänzend werden Gruppen-, Freizeit- und Begegnungsangebote umgesetzt, die soziale Kontakte und Stabilisierung im Alltag fördern. Ein weiterer Bestandteil der Arbeit sind Maßnahmen der Schadensminimierung sowie gesundheitsorientierte Ansätze.

Ziel der Arbeit ist es, Stabilisierung im Alltag zu unterstützen, soziale Teilhabe zu ermöglichen und individuelle Handlungsspielräume zu erweitern.

Wie wir wirken

Unsere Arbeit wird getragen von qualifizierten Fachkräften, kontinuierlicher Fortbildung und tragfähigen Kooperationen insbesondere mit Substitutionspraxen, Ärzt*innen, Sozialdiensten und Wohnungsanbietenden.

Wir arbeiten sprach- und handlungsorientiert: begleiten zu Ämtern, unterstützen bei Haushaltsführung, Finanzen und Gesundheitsthemen und bieten Gruppenaktivitäten, Freizeit und Sportangebote. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensminimierung. Im Jahr 2024 wurde ein neues Projekt unter dem Stichwort „Tobacco Harm Reduction“ **ins Leben gerufen**, das darauf abzielt, Menschen beim risikoärmeren Umgang mit Nikotinkonsum zu unterstützen und gesundheitliche Schäden zu reduzieren.

Ziel ist es, Menschen zu befähigen, ihre Lebenssituation zu stabilisieren, Konsum zu reflektieren und für sich tragfähige Wege zu finden. So entstehen gesundheitsfördernde Routinen, soziale Kontakte und langfristige Teilhabe.

Rückblick 2024

Das Jahr 2024 war für den Fachbereich Betreuung & Wohnen ein Jahr des fachlichen Wachstums und der strategischen Weichenstellungen. Neue Projekte, stärkere Kooperationen und innovative Ansätze haben gezeigt, wie anpassungsfähig und handlungsstark die Teams auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren. Dabei stand stets im Mittelpunkt, Klient*innen noch direkter und alltagsnäher zu erreichen und dabei Qualität, Stabilität und Wirksamkeit zu verbinden.

Das Jahr war geprägt von inhaltlicher Weiterentwicklung, innovativen Projekten und strukturellen Herausforderungen. Besonders Kooperation, Zugänglichkeit und der Ausbau gesundheitsfördernder Ansätze standen im Fokus.

Innovationen und Kooperationen

- Erfolgreiche Einführung des Tobacco-Harm-Reduction-Projekts
- Neue Kooperationen mit Substitutionspraxen für wohnortnahe Betreuung
- Ausbau aufsuchender und niedrighschwelliger Angebote im öffentlichen Raum

Offene Strukturen

Am Standort Wedding entstand ein offenes Tagesangebot für Begegnung und spontane Kontakte – ein Zugang für Menschen, die Schwierigkeiten haben, feste Termine oder strukturierte Settings zu nutzen.

Herausforderungen

Wohnungsnot, Mangel an substituierenden Ärzt*innen und ungleiche psychiatrische Versorgungsstrukturen bleiben große Hürden.

Ausblick 2025

In 2025 stellen wir uns der Frage, wie wir unsere Erfahrungen systematisch nutzen können, um Hilfen noch passgenauer und wirksamer zu gestalten. Im Mittelpunkt stehen dabei der Ausbau partnerschaftlicher Strukturen, die Weiterentwicklung innovativer Projekte und die konsequente Umsetzung gesetzlicher Veränderungen. 2025 wird so zu einem Jahr der Umsetzung, Neujustierung und fachlichen Profilierung.

- Start eines neuen Kooperationsprojekts mit der Wohnungslosenhilfe: spezialisierte Unterkunft für Menschen mit Substanzgebrauch
- Weiterentwicklung von Tobacco Harm Reduction zu einem integrierten Nikotinberatungs- und Behandlungsangebot
- Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) als Chance, Hilfen individueller und personenzentrierter zu gestalten

Fachbereich Beratung & Therapie

Überblick

Unser Fachbereich Beratung und Therapie bietet individuelle Beratung und Unterstützung für Menschen mit substanzbezogenen Problemlagen.

Ziel ist es, durch persönliche Gespräche und professionelle Begleitung Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln und so langfristig zu einer stabilen Lebensführung beizutragen.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Sucht- oder Abhängigkeitserkrankungen, Substituierte, Angehörige, Menschen in Haft- oder Entlassungssituationen sowie junge Menschen mit riskantem Konsumverhalten. Die Arbeit umfasst psychosoziale Beratung und therapeutisch orientierte Unterstützung in unterschiedlichen Lebenssituationen. Im Mittelpunkt stehen persönliche Gespräche, Krisenintervention und die gemeinsame Entwicklung von Perspektiven im Umgang mit Konsum, Belastungen und gesundheitlichen Fragestellungen. Die Beratung findet sowohl in Einrichtungen als auch in aufsuchenden und digitalen Formaten statt. Ein Bestandteil der Arbeit ist die Begleitung in weiterführende Hilfesysteme sowie die Unterstützung bei der Anbindung an medizinische, therapeutische und

soziale Angebote. Zudem erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem, einschließlich Beratung und Unterstützung in Haft- und Entlassungssituationen.

Wie wir wirken

Qualifizierte Mitarbeitende schaffen sichere Räume für Reflexion, Beratung und Veränderung. In Gesprächen geht es um Konsumverhalten, Gesundheit, Existenzsicherung und soziale Stabilisierung.

Wir unterstützen bei Anträgen, vermitteln Hilfen und begleiten zu medizinischen und therapeutischen Angeboten.

Die Wirkung zeigt sich in konkreten Fortschritten: Gesundheitsförderung, Reduktion von Risiken, wiedergewonnene Handlungsfähigkeit. Langfristig fördern wir Teilhabe und Empowerment.

Rückblick 2024

2024 war für den Fachbereich Beratung & Therapie ein Jahr der Neuaufstellung und inhaltlichen Schärfung, geprägt von Aufbauarbeit, fachlicher Weiterentwicklung und der weiteren Konsolidierung der Angebote unter den Rahmenbedingungen eines vollständig von pandemiebedingten Einschränkungen unbeeinflussten Arbeitsjahres. Nach den Umbrüchen der Vorjahre gelang es, Bewährtes zu stabilisieren und gleichzeitig neue Wege zu gehen. Besonders prägend war der Ausbau niedrigschwelliger Strukturen, die gezielte Ansprache bislang schwer erreichbarer Zielgruppen und die Stärkung interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Erweiterung der Angebote

- Aufbau einer neuen Kontaktstelle
- Start eines aufsuchenden Teams für Menschen im Straßenraum
- Einführung von Übersetzungsgeräten zur Überwindung von Sprachbarrieren

Organisatorische Entwicklung

- Vorbereitung digitaler Beratungsangebote

Ressourcen & Teamdynamik

- Stabile Nachfrage und personelle Kontinuität

- Gewinn neuer Leitungskompetenzen als Zeichen organisatorischer Stärke

Ausblick 2025

In 2025 will der Fachbereich die erzielten Fortschritte verstetigen und inhaltlich vertiefen. Es geht darum, neue Strukturen mit Leben zu füllen, Kooperationen zu stärken und auf gesellschaftliche Entwicklungen flexibel zu reagieren. Der Fokus liegt auf Stabilität und fachlicher Weiterentwicklung mit Blick auf Qualität, Digitalisierung und Teilhabe.

- Verstetigung der neuen niedrighschwelligen Strukturen
- Ausbau der aufsuchenden Arbeit in Neukölln mit interdisziplinärem Team
- **Diskussion um „Abstinenz als Zugangsvoraussetzung“** in Reha und Beratung
- **Fachtag „Beratung im Justizvollzug“**
- Regelmäßige Etablierung von Video- und Chatberatung

Fachbereich Niedrighschwellige gesundheitsorientierte Hilfen & Beschäftigung

Überblick

Der Fachbereich umfasst niedrighschwellige, gesundheitsorientierte Angebote in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe. Dazu gehören Drogenkonsumräume, Safer-Nightlife- und Drugchecking-Angebote sowie Beschäftigungs- und Tagesstrukturprojekte.

Die Arbeit findet sowohl in Einrichtungen als auch im öffentlichen Raum sowie im Kontext von Freizeit- und Nachtleben statt.

Ziel ist es, gesundheitliche Risiken zu reduzieren, Überlebenssicherung zu gewährleisten und Zugänge zu Unterstützung offen zu halten.

Wie wir wirken

Multidisziplinäre Teams aus Sozialarbeit, Medizin, Pflege und Ergotherapie arbeiten in Drogenkonsumräumen, Beschäftigungstagesstätten, in Beratungseinrichtungen und weiteren Begegnungsorten.

Die Angebote in den Konsumräumen umfassen sichere Konsummöglichkeiten, medizinische Basisversorgung, psychosoziale Beratung sowie umfassende Hygiene- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Dazu gehören insbesondere die Möglichkeit zum Ausruhen und Verweilen, die Versorgung mit Essen und Getränken sowie Angebote zur Körperpflege wie Duschen und Wäschewaschen.

Drugchecking unterstützt dabei, Risiken im Substanzkonsum besser einzuschätzen und informiert Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig entstehen Zugänge zu Beratung und weiterführender Unterstützung.

Beschäftigungsangebote bieten strukturierende und sinnstiftende Tätigkeiten als niedrigschwelligen Zugang zu Stabilisierung und weiterer Unterstützung und fördern somit Tagesstruktur, soziale Kontakte und das Wiederentdecken individueller Fähigkeiten.

Im Kontext von Safer-Nightlife-Arbeit werden in Clubs und bei Veranstaltungen Safer-Use-Materialien bereitgestellt und Informations- sowie Aufklärungsangebote umgesetzt.

Rückblick 2024

Der Fachbereich Niedrigschwellige gesundheitsorientierte Hilfen und Beschäftigung blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück. Nach personellen Veränderungen und der Neujustierung einzelner Projekte standen die Stabilisierung bestehender Angebote sowie die Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Gleichzeitig reagierten die Teams der Konsumräume flexibel auf neue Konsummuster und gesellschaftliche Entwicklungen mit einem kontinuierlichen Fokus auf Sicherheit, Gesundheit und Teilhabe.

Menschen & Projekte

- Teamerweiterung in den Konsumräumen
- Jubiläum 20 Jahre Birkenstube (Berlins ältester Drogenkonsumraum)
- Durchführung eines Crack-Fachtags
- bundesweites Treffen der Drogenkonsumräume

Entwicklungen im Konsum

- Zunahme des inhalativen Konsums, insbesondere Crack
- Rückgang akuter Drogennotfälle
- verstärkte Beobachtung und Auswertung von Konsumtrends

Drugchecking & Schnittstellenarbeit

- Abschluss der Evaluation, Veröffentlichung 2025
- Stärkere Kooperation mit Psychiatrie, Wohnungslosenhilfe und Clearingstelle

Ausblick 2025

Das kommende Jahr wird im Fachbereich Niedrigschwellige gesundheitsorientierte Hilfen

und Beschäftigung geprägt von Weiterentwicklung, Professionalisierung und dem Ziel, bestehende Angebote strukturell zu sichern. Nach einem Jahr intensiver Evaluation und organisatorischer Anpassung steht 2025 im Zeichen des Ausbaus – fachlich, personell und rechtlich. Eine neue ESF-Förderperiode wird es im Bereich Beschäftigung ermöglichen, weiterhin tagesstrukturierende und sinnstiftende individualisierte Angebote anzubieten.

- Veröffentlichung der Drugchecking-Ergebnisse und Erschließung neuer Zielgruppen
- Kooperation mit der Clearingstelle: Clearingverfahren direkt in Drogenkonsumräumen
- Überprüfung medizinischer und pflegerischer Strukturen in Drogenkonsumräumen
- Start einer neuen ESF-Förderperiode im Beschäftigungsbereich
- Erwartete Berliner Rechtsverordnungen schaffen Rechtssicherheit und Perspektive

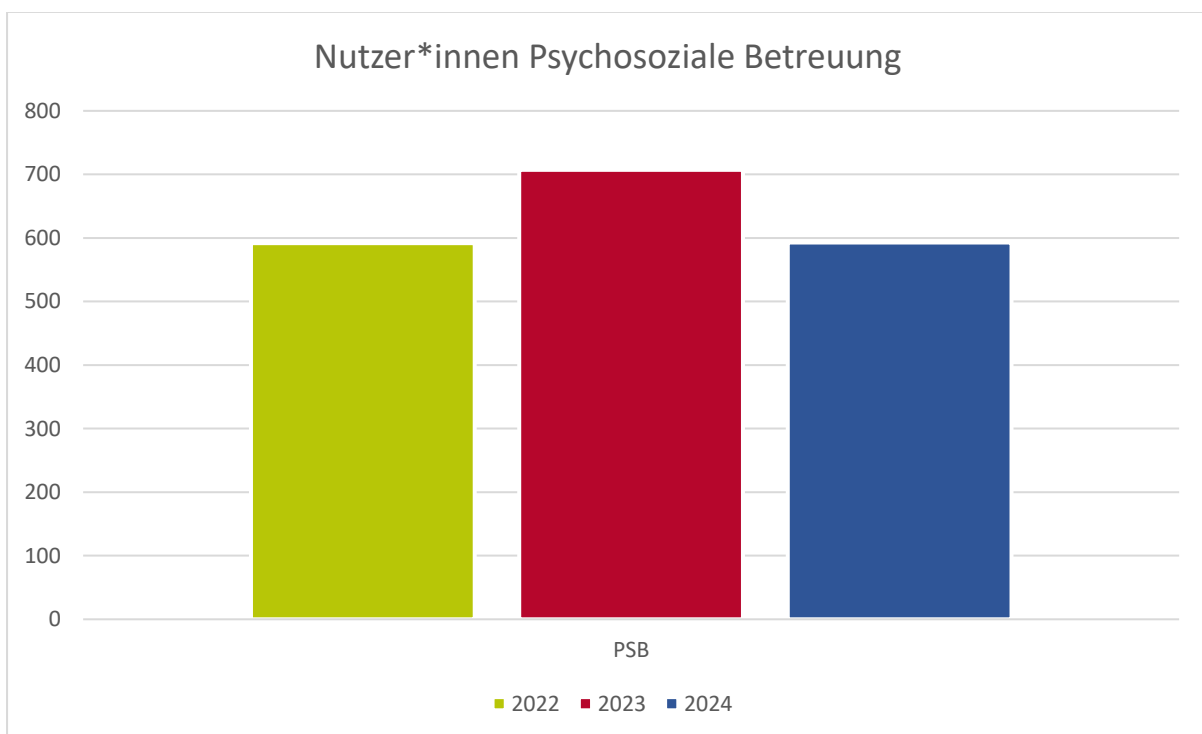
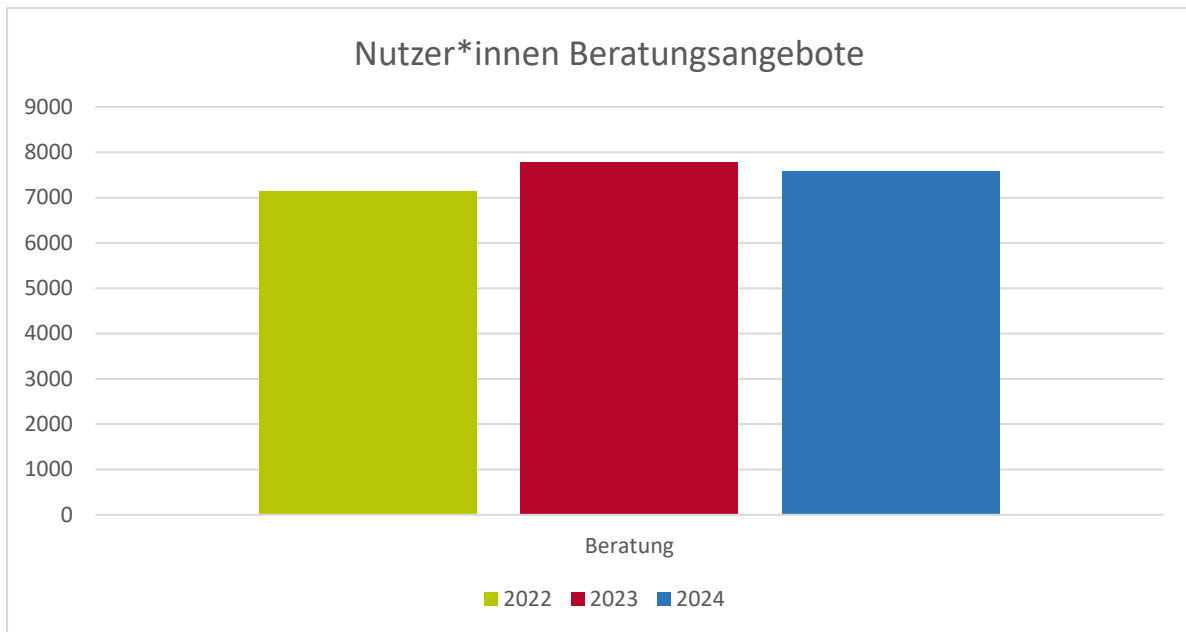
▪ Die vista Hilfen in Zahlen

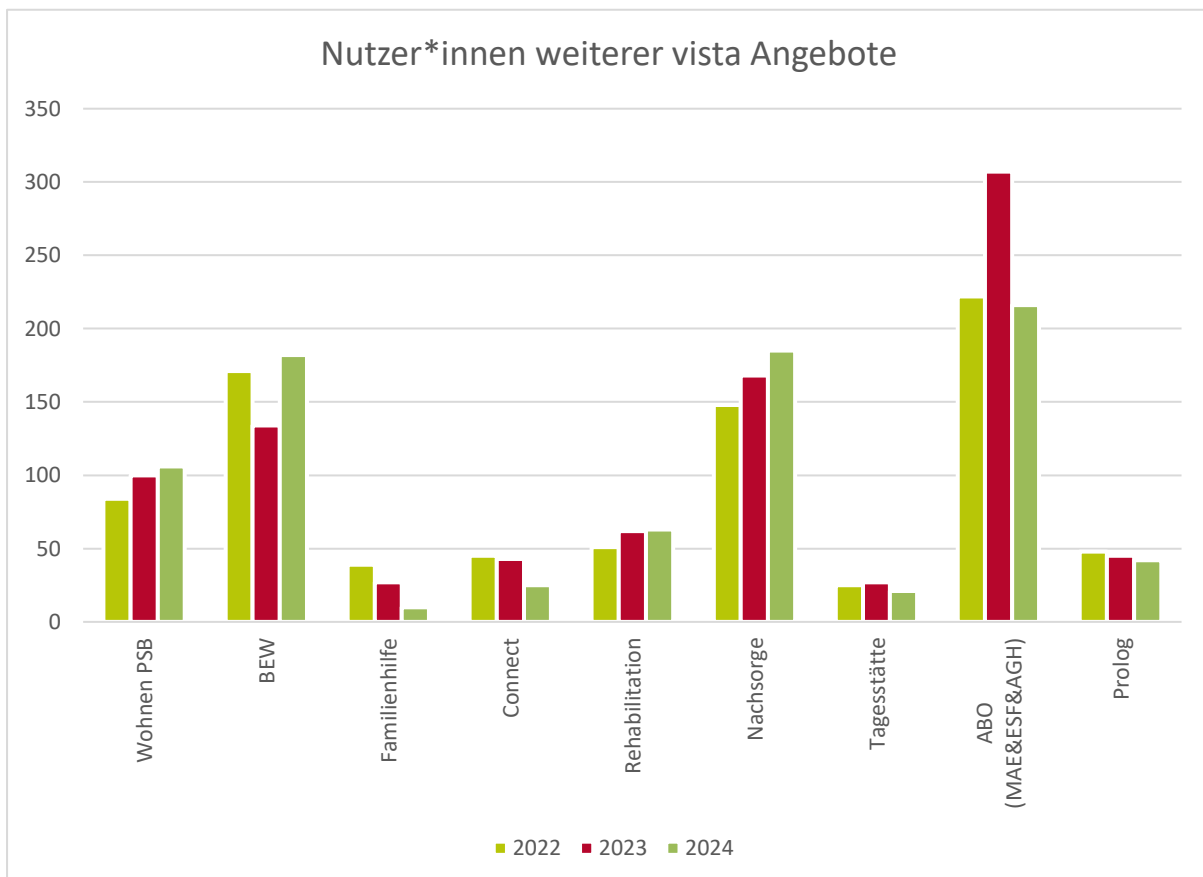
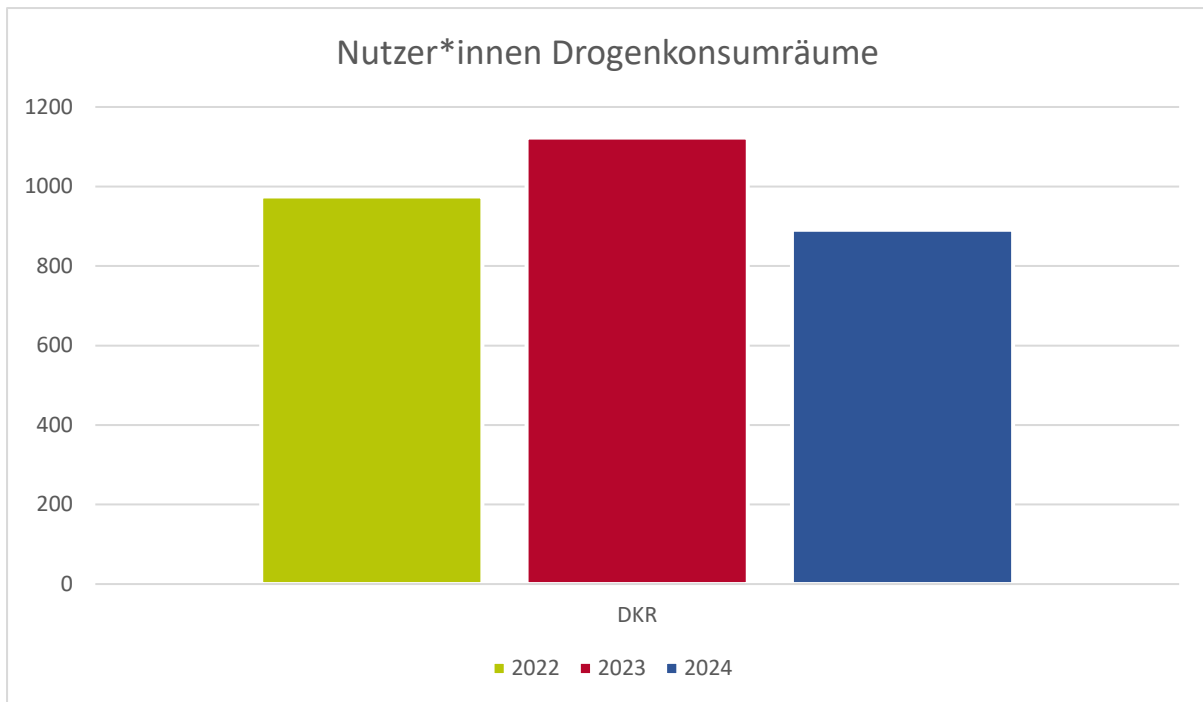
UNSERE KLIENT*INNEN, BESUCHER*INNEN, NUTZER*INNEN

Die vista Mitarbeiter*innen haben in 2024 über 9.700 Menschen in Berlin auf die eine oder andere Art beraten, unterstützt, begleitet oder betreut.

Bei der Interpretation der im Folgenden dargestellten Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Einführung unseres neuen Dokumentationssystems Vivendi zu umfassenden Veränderungen in den Dokumentations-, Erfassungs- und Auswertungsprozessen geführt hat. Dadurch wurden Abläufe in der Fall- und Leistungsdokumentation teilweise neu strukturiert und vereinheitlicht. In der Folge sind einzelne Kennzahlen nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Die im Vergleich zu 2023 in einzelnen Bereichen rückläufigen Werte stehen im Zusammenhang mit diesen Umstellungen, da sich sowohl Erfassungslogiken als auch Dokumentationsroutinen im Zuge der organisationsweiten Systemeinführung verändert haben.

Entwicklungen in den Zahlen sind daher im Kontext dieser Umstellung zu bewerten.

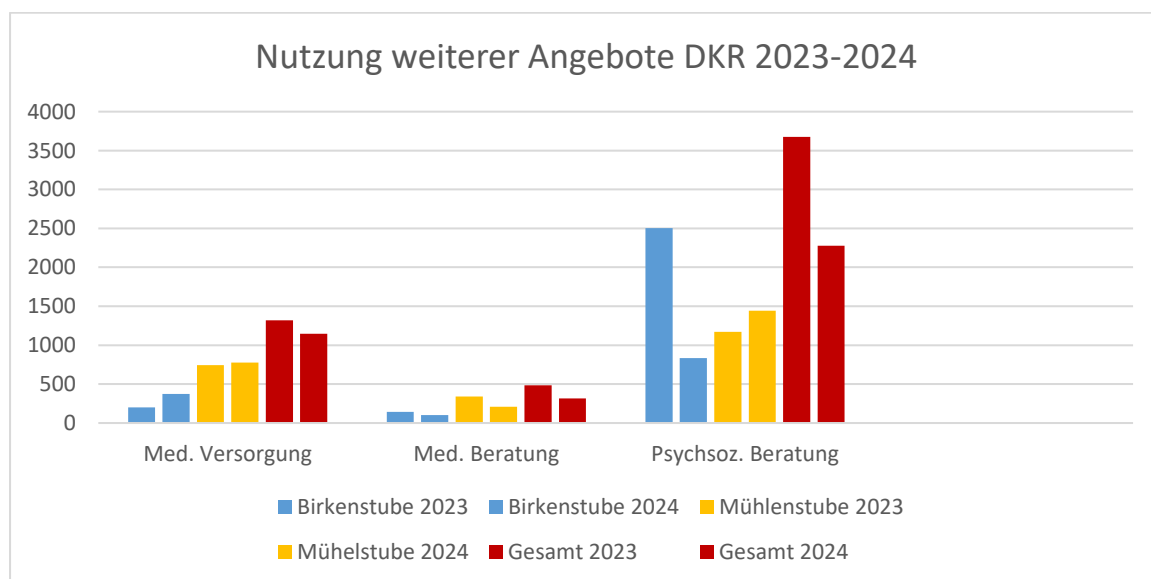
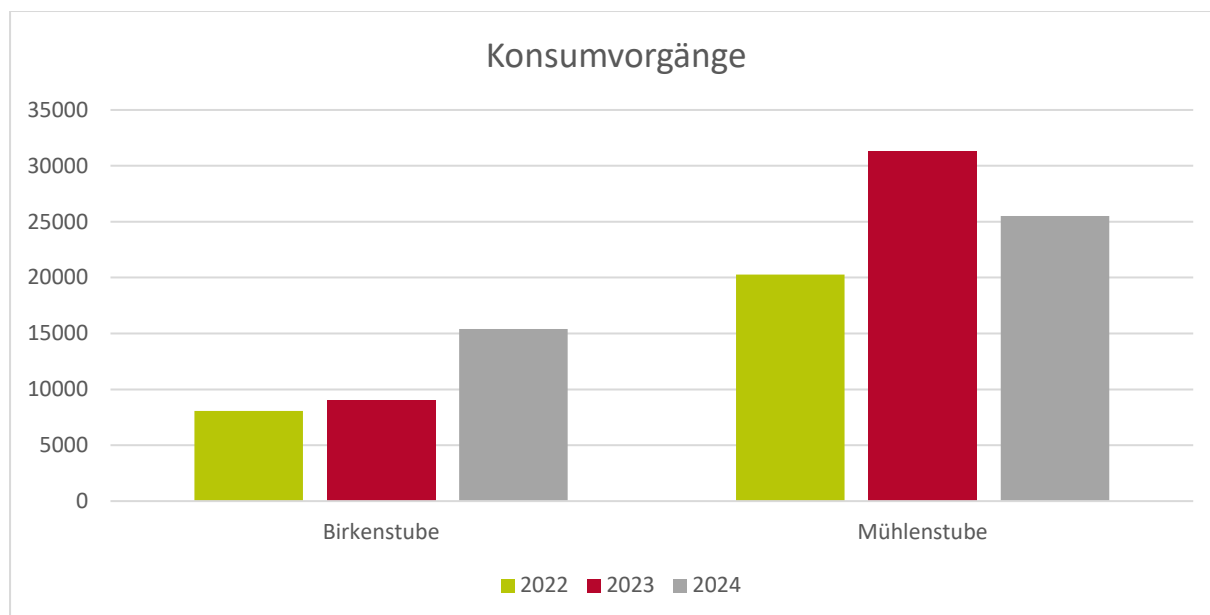




Gesundheitsorientierte Hilfen: Mehr als Drogenkonsumräume

Die Birkenstube und die 2021 eröffnete Mühlenstube verbinden als Berliner Drogenkonsumräume die Bereitstellung einer sicheren und hygienischen Konsummöglichkeit mit begleitenden sozialarbeiterischen Leistungen, medizinischer Basisversorgung, alltagspraktischen Hygieneangeboten sowie zielgruppenangepasster Gesundheitsförderung.

Die medizinischen Leistungen der Einrichtung werden seit 2018 durch eigenes Personal erbracht und seit 2020 wird das medizinisch/ pflegerische Profil der Einrichtung durch eine Pflegedienstleitung gestärkt. Anfang 2023 kam noch eine in der Suchthilfe erfahrene Ärztin hinzu.



■ vista INTERN

Transparenz - Bilanz und Verwendung von Mitteln

vista ist seit mehr als 10 Jahren Mitglied der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“.

Aktuelle Angaben zu Mittelherkunft und Verwendung, Personalstruktur, grundsätzlichen Ziele und weitere Informationen stehen auf unserer Website allen Interessierten zur Verfügung.

Auch die aktuelle geprüfte Jahresbilanz finden Sie jeweils zum Ende des Folgejahres auf unserer Website. Informieren Sie sich unter www.vistaberlin.de/Transparenz

vista – Blitzlichter

Referentin Human Resources (HR) / Strategisches Personalmanagement

vista bekommt „Rückenwind“ – Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat vista sich, mit Erfolg, auf eine Projektausschreibung beworben und erhält für drei Jahre Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Einführung von strategischem Personalmanagement

vista ist Mitte 2024 mit dem Projekt „Vielfalt und Wandel leben! mit Personalmanagement in die Zukunft“ (VieW) im Bereich des strategischen Personalmanagements gestartet. Dabei sind Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung sowie die Optimierung von bestehenden Prozessen von zentraler Bedeutung. Zur Umsetzung haben wir ein ganzheitliches Projekt ausgearbeitet, welches die Planung und Erprobung von einzelnen oder aufeinander aufbauenden Maßnahmen beinhaltet. Für die Umsetzung des Projekts wird eng mit den Fachbereichsleiter*innen, der Geschäftsführung sowie den Einrichtungsleiter*innen und dem Qualitätsmanagement zusammengearbeitet. Begleitet werden die Maßnahmen des Personalmanagements durch Qualifizierung und Beteiligung der Mitarbeitenden durch Fokus-Gruppen. vista „VieW“ besteht aus gezielten aufeinander abgestimmten Maßnahmen, vom Recruiting über Einarbeitung und Onboarding bis zum Offboarding-Gespräch, die auf allen Ebenen Wirkung entfalten sollen. Gleichzeitig unterstützen alle Projektmodule die Entwicklung und Ausbau einer starken Arbeitgeberinnenmarke.

vista zeigt sich – Öffentlichkeitsarbeit neu aufgestellt

vista hat in 2024 den nächsten Schritt in puncto Social Media gemacht und ist nun auf LinkedIn und kununu vertreten.

Auf LinkedIn wollen wir unser Netzwerk erweitern, spannende Einblicke in unseren Arbeitsalltag teilen und neue Fachkräfte auf uns aufmerksam machen. Auf kununu geben wir

Menschen die Chance, unser Unternehmen aus erster Hand kennenzulernen – durch authentisches Feedback und ehrliche Einblicke.

Zudem sind wir auch bei Instagram aktiver geworden, posten regelmäßig und geben spannende Einblicke aus dem vista-Universum. Wir erhoffen uns dadurch nicht nur mehr Sichtbarkeit, sondern auch die Möglichkeit, noch besser zu zeigen, was uns als Arbeitgeberin ausmacht.

Fachgespräch Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages

Am 20. März fand das Fachgespräch über Drogen im Gesundheitsausschuss statt. Insbesondere die Themen Crack und synthetische Opioide waren für die Mitglieder des Gesundheitsausschusses von Interesse. Als Sachverständige waren geladen: Thomas Peschel (Patrida Berlin und Hannover), Heino Stöver (ISFF Frankfurt am Main), Raphael Schubert (Fixpunkt gGmbH) und Nina Pritzens (vista gGmbH). Alle Expert*innen sprachen sich für die Weiterentwicklung von Behandlungsmöglichkeiten, insbesondere in den Bereichen Substitution und psychiatrische Behandlung sowie im Bereich der niedrigschwelligen Hilfen, aus. Insgesamt müsse es darum gehen, neben der Entwicklung von Behandlungsoptionen die Zugangsbarrieren abzubauen und auch Menschen ohne Krankenversicherungsschutz Behandlung zu ermöglichen. Mit diesem neuen Format, bei dem Abgeordnete des Bundestages direkt mit Sachverständigen in die Diskussion gehen können, und der Themensetzung in Richtung akzeptierender Drogenarbeit, widmete sich der Bundestag über den Gesundheitsausschuss in dieser Form und Intensität dem Thema.

Besuch aus Thailand

Am 21. Mai besuchte uns eine über 20-köpfige Delegation aus Thailand unter der Leitung des thailändischen Justizministers. In einem ca. 2,5-stündigen Gespräch fand ein Austausch über unterschiedliche Themenfelder statt. Wir haben zunächst unsere Angebote und deren Finanzierungsformen vorgestellt. Die Delegation war vor allem an den Methoden der **Beratungsarbeit wie „Motivational Interviewing“ sowie an Datenschutz und der Möglichkeit**, sich anonym beraten zu lassen interessiert. Besonders viele Nachfragen wurden bezüglich der Kooperation zwischen der Drogen- und Suchthilfe, der Polizei und der Justiz gestellt. Wir haben die gute Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung anhand von Beispielen vorgestellt und die Wichtigkeit für das Gelingen einer erfolgreichen Drogen- und Suchtarbeit betont. Die größte Herausforderung sah die Delegation darin, das vorherrschende Bild der thailändischen Gesellschaft, die Drogenkonsument*innen pauschal als Straftäter*innen betrachtet, zu

entstigmatisieren. Es wurden viele Fragen gestellt, wie ein Haltungswechsel herbeigeführt werden könne. Mit einer Führung durch die Einrichtung der Drogen- und Suchtberatung Misfit und einer Vorstellung des Drugchecking Projektes haben wir die Delegation verabschiedet.

Bundesdrogenbeauftragter Herr Blienert in der Birkenstube

Am 29. Mai fand ein besonderes öffentlichkeitswirksames Ereignis in unserem **Drogenkonsumraum „Birkenstube“ in Moabit statt. Der Bundesdrogenbeauftragte Burkhard Blienert** stellte dort die aktuellen Zahlen zu drogenbedingten Todesfällen im Jahr 2023 vor. Mit 2.227 verstorbenen Menschen im Zusammenhang mit Substanzkonsum wurde die bislang höchste registrierte Zahl in Deutschland erreicht. Dies entspricht einem Anstieg von rund zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr (1.990 Fälle).

Die Vorstellung der Zahlen drogenbedingter Todesfälle fand erstmals direkt in einem Drogenkonsumraum statt. Damit wurde die Bedeutung von Drogenkonsumräumen als zentraler Baustein niedrigschwelliger Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Diese Angebote zeigen seit vielen Jahren – auch in der Birkenstraße –, dass durch sichere Konsumbedingungen akute Notfälle und Todesfälle im Konsumsetting wirksam verhindert werden können. Die Birkenstube steht dabei exemplarisch für einen Ansatz, der Menschen ohne Zugangsvoraussetzungen erreicht, gesundheitliche Risiken reduziert und unmittelbare Überlebenshilfe leistet. Der Termin rückte damit die Bedeutung von Schadensminimierung als unverzichtbaren Bestandteil eines umfassenden Hilfesystems in den öffentlichen Fokus und machte deren Beitrag zur Rettung von Leben sichtbar. Der direkte Austausch vor Ort bot zudem die Möglichkeit, Perspektiven aus der Praxis einzubringen und auf bestehende Versorgungslücken sowie notwendige Weiterentwicklungen im Hilfesystem hinzuweisen.

■ SO LIEF'S: RESÜMEE 2024

Das Jahr 2024 war für vista ein Jahr der Weiterentwicklung, Konsolidierung und fachlichen Positionierung. In einer gesellschaftlich und sozialpolitisch angespannten Zeit ist es gelungen, bestehende Angebote zu stabilisieren, neue Projekte auf den Weg zu bringen und gleichzeitig flexibel auf veränderte Bedarfe zu reagieren.

Besonders prägend waren die zunehmenden Herausforderungen durch veränderte Konsummuster, insbesondere im Bereich Crack und mit Blick auf die Entwicklungen synthetischer Opioide. Gleichzeitig zeigte sich erneut, wie wichtig akzeptierende, niedrigschwellige und verlässliche Hilfesysteme sind, um Menschen frühzeitig zu erreichen, gesundheitliche Risiken zu reduzieren und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

2024 war zugleich ein Jahr wichtiger struktureller Entwicklungen: Die Umstellung auf das neue Dokumentationssystem Vivendi, der Ausbau niedrigschwelliger Zugänge, neue Kooperationen

sowie die Weiterentwicklung im Bereich Personalmanagement und Öffentlichkeitsarbeit markieren wichtige Schritte für die Zukunftsfähigkeit von vista.

Auch gesellschaftspolitisch war das Jahr von Bedeutung. Die Teillegalisierung von Cannabis stellt aus Sicht von vista einen wichtigen Schritt hin zu einer humaneren Drogenpolitik dar. Gleichzeitig bleibt der Bedarf an weiteren Reformen groß – insbesondere dort, wo Menschen weiterhin durch Stigmatisierung, Armut, Wohnungslosigkeit oder fehlenden Zugang zu gesundheitlicher Versorgung benachteiligt werden.

Die Arbeit von vista bleibt dabei getragen von der Überzeugung, dass Menschen mit Substanzgebrauch Teil der Gesellschaft sind und Unterstützung, Schutz und Teilhabemöglichkeiten verdienen. Gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung wird deutlich, wie wichtig solidarische Strukturen, fachliche Haltung und ein klares Eintreten gegen Ausgrenzung sind.

■ SO WIRD'S: AUSSICHTEN/AUFGABEN FÜR DAS JAHR 2025

Auch im Jahr 2025 wird vista vor der Aufgabe stehen, auf gesellschaftliche und drogenpolitische Veränderungen flexibel und fachlich fundiert zu reagieren. Ein zentraler Schwerpunkt bleibt die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Ziel ist es, personenzentrierte Hilfen weiterzuentwickeln und gleichzeitig sicherzustellen, dass insbesondere Menschen mit komplexen Problemlagen nicht durch neue bürokratische Anforderungen aus dem Hilfesystem ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung niedrigschwelliger und aufsuchender Angebote eine wichtige Rolle spielen. Menschen in besonders prekären Lebenssituationen – insbesondere wohnungslose Menschen oder Personen mit intensivem Substanzgebrauch – benötigen flexible Hilfen, die sich an ihren tatsächlichen Lebensrealitäten orientieren. vista wird deshalb neue Ansätze erproben, bestehende Angebote weiterentwickeln und Kooperationen ausbauen, um Zugänge zu Beratung, Versorgung und Teilhabe weiter zu verbessern.

Eine weitere zentrale Herausforderung bleibt die zunehmende Digitalisierung gesellschaftlicher Teilhabe. Viele Klient*innen verfügen nur eingeschränkt über digitale Endgeräte oder ausreichende Zugänge zu digitalen Angeboten. vista wird daher daran arbeiten, digitale Teilhabe stärker zu fördern und Menschen bei der Nutzung digitaler Strukturen und Verwaltungsprozesse zu unterstützen.

Auch die angespannte Wohnraumsituation in Berlin bleibt eine der größten Herausforderungen für die soziale Arbeit. Bezahlbarer Wohnraum ist eine wesentliche Voraussetzung für Stabilisierung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe. Der Mangel an Wohnraum erschwert zunehmend die Unterstützung suchtmittelgebrauchender Menschen und stellt zugleich Mitarbeitende und Einrichtungen vor große strukturelle Probleme.

vista wird sich deshalb weiterhin fachlich, gesellschaftlich und politisch dafür einsetzen, Zugangsbarrieren abzubauen, gesundheitliche Versorgung zu stärken und humane Antworten auf die Herausforderungen des Drogenkonsums zu entwickeln.

Die Vision bleibt unverändert: eine Stadtgesellschaft, in der niemand an Systemhürden scheitert und in der weniger Menschen gesundheitliche und soziale Folgeschäden durch Substanzgebrauch erleiden oder daran versterben.

■ VISTA GEHT WEITER!

Weitere Infos zu uns, unserer Arbeit, unseren Angeboten und aktuellen Projekten und Veranstaltungen unter www.vistaberlin.de